

geringer Neigung mit einfachen Strichen in beliebiger Stärke und in beiläufiger Richtung der Projectionslinie des Neigungswinkels dieser schiefen Fläche, dagegen stark geneigte Flächen mit gekreuzten Strichen, häufig auch geschwungen und schattirt, dargestellt, ohne sich an die Mannigfaltigkeit der Terrainformen gebunden zu sehen.

Vom Jahre 1816 an, wurde der Aufnahmsmaßstab 1:28.000 nur mehr zur Ergänzung bereits gewonnener Blätter angewendet und kam nunmehr jener von 1:25.000 allein zur Geltung (1826). Wo jedoch inzwischen das Material der Katastermessung schon publicirt war, wurde lediglich das Terrain aufgenommen, wozu erstes zur Grundlage gedient hat, welches sodann mit dem Terrain, wie die beiden anderen Aufnahmen von 1:28.000 und 25.000, in Original-Atlasblätter (1:50.000) als Vorlage für den Kupferstich umgezeichnet wurden.

In dem Zeitraume von 1816 bis 1825 waren demnach dreierlei Maßstäbe bei den topographischen Aufnahmen in Gebrauch; für topographische Vermessungen 1:28.000 und 25.000, dagegen kamen zur bloßen Terrainaufnahme zumeist die Katasterblätter in Verwendung. Später in den vierziger Jahren wurden letztere, welche sich nunmehr fast über das ganze Königreich erstreckten, vor der Terrainaufnahme in 1:25.000 reducirt und 16 solche Blätter in ein Positions- respective Aufnahmsblatt vereinigt, dessen Detailpausen sodann als Grundlage zur Terrainaufnahme gedient haben. — In den Jahren 1855 und 1856 wurde wieder zu den Katastralblättern gegriffen, von 1857 an zur früheren Einrichtung der vorherigen Reduction zurückgegangen, was bis in das Jahr 1866 andauerte.

Vom Jahre 1851 datirt der Beginn einer zweimaligen topographischen Neubearbeitung eines großen Theiles des diesrheinischen Baiern und zwar aller jener Atlasblätter mit nicht mehr zeitgemäßer Terraindarstellung, dagegen schließt die erstmalige topographische Aufnahme des Landes mit dem Jahre 1853, und bildeten die beiden Atlasblätter Permasens und Lichtenfels (1867) den Schluß der erschienenen Kupferstiche hievon.

Von der zweiten Bearbeitung sind bis jetzt im Ganzen zehn Atlasblätter erschienen.

In die scheinbar ruhende Periode von 1860 bis 1870 fällt der Stich der „Karte von Südwest-Deutschland“ im Maßstabe 1:250.000 in 25 Blättern, welcher die beiden Karten im gleichen Maßstabe: „Ortskarte und Terrainkarte von Baiern diesseits des Rheins“ in je 15 Blättern vorausgingen, wovon letztere als Grundlage zur Erweiterung und wesentlichen Vervollkommnung der Karte von Südwest-Deutschland gedient hat.

Bis zum Jahre 1868 wurde das Terrain lediglich nach Lehmann'schem Systeme aufgenommen und gezeichnet. Des Hochgebirges wegen wurden als Maximum der Darstellung, abweichend von Lehmann, 60 Grade schon bei der Einführung dieses Systems angenommen.

Von da an beginnt in Baiern die Terrainaufnahme nach Höhenstufen von 25 Fufs Höhe u. z. mit Zwischenstufen von

$$18\frac{3}{4} \text{ Fufs, } 12\frac{1}{2} \text{ Fufs, } 6\frac{1}{4} \text{ Fufs und } 3\frac{1}{8} \text{ Fufs oder} \\ \frac{3}{4} \quad \quad \frac{1}{2} \quad \quad \frac{1}{4} \quad \quad \text{„} \quad \frac{1}{8} \quad \text{„} \text{ der Höhenstufen,}$$

wobei jegliche Anwendung von Böschungstrichen zur Darstellung und genaueren Präcimirung einzelner Terrainformen etc. ausgeschlossen blieb, während noch wie vor die Positionskarte, das ist die Originalaufnahme in der Reinzeichnung nach Lehmann'schem System mit Böschungstrichen ohne Isohypsen gezeichnet wurde.

Hierauf folgte endlich die Reform der darstellenden Topographie von Hauptmann L. Dürr, Sectionschef im bayerischen topographischen Bureau, welche 1870 ihren Anfang nahm, indem Terrainaufnahmen in Katasterblättern (1:5000) mit dem darunter liegenden Detail in den Maßstab 1:25.000 als Original-Reinzeichnung nach dessen Aufnahmen und Anordnung photographisch reducirt wurden.